

LIECHTENSTEINER
VaterlandMIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Ein stolzer Vaduzer Sportchef
Franz Burgmeier erlebte beim 2:1-Sieg des FC Vaduz in Basel ein Wechselbad der Gefühle. 13

Jakob Gasteigers Bilder in Schaan
Die berühmten «Rakelbilder» dürfen nun in der Bechter Kastowsky Galerie bewundert werden. 11

FIRMENSÜCHE.LI
Grösste digitale Wirtschaftsdatenbank
Firmen | Personen | FL | Schweiz

Geplantes Casino noch ohne Einsprache

Eine Spielbank in Schaan soll einem ehemaligen Geschäftsgebäude des Labor Rischs neuen Glanz verleihen. Dieser Plan gefällt nicht jedem. So überlegen sich einige Nachbarn, eine Einsprache gegen das Baugesuch einzureichen. Laut Manfred Gsteu vom Amt für Bau und Infrastruktur sind noch keine Einsprachen eingegangen. Ein erster Anwohner bemängelt die 14-Tage-Frist über die Osterfeiertage als zu kurz. Ein anderer Nachbar fürchtet um die Nachtruhe und eine dritte Person um nicht vorhandene Parkplätze.

Von welchem Erfolg eine Einsprache geprägt ist, ist fraglich. Gemäss dem Baugesetz gibt es lediglich drei Gründe, womit sich die Nachbarn zur Wehr setzen könnten. Der erste Grund ist eine rechtswidrige Auswirkung auf die Erschliessung des Grundstücks sowie Naturgefahren. Der zweite Grund nennt nicht erfüllte Mindestabstände. Übermässige Emissionen sind der dritte Grund.

Hinter dem geplanten Casino steht die Firma Bestwin AG. (red) 3

Sapperlot

Der Serien-Hype ist ätzend. «Game of Thrones» oder «Stranger Things»: Sie sind preisgekrönt und dennoch langweilig. Deshalb habe ich lediglich eine Serie (unfreiwillig) fertig geschaut, und das war «Breaking Bad». Die Idee dahinter ist cool. Ein Chemielehrer, Walter White, hat Lungenkrebs und dealt mit Crystal Meth, um seine Behandlung zu bezahlen. Dabei lässt er sich mit dem organisierten Verbrechen ein. Was ist daran langweilig? Alles, was sich zwischen den wenigen Höhepunkten der 62-stündigen Serie bis zum Erbrechen wiederholt: Der Ehestreit oder das Drogenproblem seines Partners Jesse. Den Spoiler, dass Walter White im Finale erschossen wird, verrate ich deshalb nur zu gerne. Wo wäre die Story knackiger erzählt worden? In einem Film. Stellt euch Folgendes vor: Francis Ford Coppola will im Jahr 1972 mit dem Paten-Stoff eine Serie anstatt Filme drehen. Filmliebhaber würden zum Unsinn sagen: «Ich mache ihm ein Angebot, das er nicht ablehnen kann.» Damian Becker



Neue Lieferungen – frühere Impftermine

Die ersten Personen unter 65 Jahren haben bereits Impftermine für April erhalten.

Desirée Vogt

Der Liechtensteiner Impfplan steht und fällt mit der Lieferung neuer Impfstoffe. Da sich die Situation hier derzeit «stabil» zeigt, kann sozusagen der Impfturbo gezündet werden. Waren erste Impftermine für Personen ausserhalb der Priorisierungsgruppe – also Risikopatienten und Personen, die jünger als 65 Jahre sind – ursprünglich für Mai angedacht, so wurden bereits am Ostermontag die ersten Termine vergeben. Für April – und damit zwei bis drei Wochen früher als erhofft.

«Situation erlaubt ein rascheres Vorgehen»

«Wir vergeben die Termine jeweils aufgrund der gelieferten Impfstoffe bzw. der verlässlich bestätigten Lieferankündigungen. Diese erlauben nun ein etwas rascheres Vorgehen», bestätigt Gesellschaftsminister Manuel Frick. Ein Blick auf die Impfstatistik zeigt denn auch, dass am 2. April 1500 neue Impfdosen geliefert wurden. Ob

es sich dabei um den Impfstoff von Moderna oder Pfizer handelt, ist unklar. Sollte es sich um ersteren handeln, könnten damit 15 000 Impfungen verabreicht werden, da aus jeder Ampulle 10 Spritzen aufgezogen werden können. Wird die Hälfte für die zweite Impfung zurückgelegt, könnten immerhin 7500 Personen eine Erst- und Zweitimpfung damit erhalten. Handelt es sich um den Impfstoff von Pfizer, könnten 9000 Spritzen aufgezogen und damit 4500 Personen durchgeimpft werden.

Terminvergabe weiter nach Reihenfolge der Anmeldung

Stand 2. April hat Liechtenstein damit 9600 Impfdosen erhalten und 6473 Impfungen verabreicht. Davon sind 2267 Zweitimpfungen. Weitere 5261 Impftermine sind vereinbart, und beim Onlinetool haben sich bisher rund 11 000 Personen angemeldet. Das sind ca. 40 Prozent der Anmeldeberechtigten. Alle online zur Impfung angemeldeten Personen werden nun

in einer Warteliste geführt und erhalten – sobald es die weitere Liefersituation erlaubt – einen Impftermin. Die Terminvergabe erfolgt weiterhin entsprechend der Reihenfolge der Anmeldung. Wann die nächste Personengruppe einen Impftermin erhält, kann derzeit noch nicht konkret gesagt werden. Fix ist: Impfinteressierte können sich weiterhin über das Online-Anmeldetool www.impfung.li anmelden. Die Regierung hat gestern erneut alle Einwohnerinnen und Einwohner Liechtensteins über 18 Jahre dazu aufgerufen, sich zu registrieren. Die Regierung hofft am Ende auf eine Gesamtquote von rund 70 Prozent, um die Herrschaft über das Coronavirus definitiv gewinnen zu können.

Liesse es die Liefersituation zu, könnten im Impfzentrum in Vaduz pro Woche bis zu 3000 Menschen geimpft werden. Das ist derzeit utopisch. Doch ist davon auszugehen, dass bis zum Sommer mehr als genügend Impfstoffe vorhanden sind. Nur wollen Impfwillige nicht mehr so lange warten...

Wenn der Gartenzwerg zum Schneemann wird...



Der Wintereinbruch trifft nicht bei jedem auf Unmut. Obwohl die Schneelast auf ihn drückt, lächelt der Gartenzwerg munter fort. Seine Lebensfreude sollte auch uns glücklich stimmen. Sie zeigt, dass grosse wie kleine Dinge von Bedeutung sind. Schliesslich werfen auch Gartenzwerge Schatten. 8

Bild: Daniel Schwendener

Eine Radfahrerin in Balzers verstorben

Zeugenaufruf Am Dienstag stürzte in Balzers eine 77-jährige Frau mit ihrem Fahrrad. Da die Umstände noch nicht geklärt sind, werden Zeugen gesucht.

Gegen 10.45 Uhr erhielt die Landespolizei die Meldung, dass auf der Nebenstrasse Taleze eine Radfahrerin auf dem Boden liege und bewusstlos sei. Trotz sofort eingeleiteter Reanimation durch die ausgerückten Rettungskräfte verstarb die Frau. Vor Ort waren der Rettungsdienst des LRK, die AP3-Luftrettung und die Landespolizei. Personen, welche sachdienliche Hinweise zur gestürzten Frau geben können, werden gebeten, sich bei der Landespolizei unter Tel. +423/ 236 71 11 oder info@landespolizei.li zu melden. (lpft)

Credit Suisse: Keine Boni für Top-Manager

Milliardenverlust Die Pleite des amerikanischen Hedgefonds Archegos reissst ein tiefes Loch in die Credit Suisse-Rechnung. Die zweitgrösste Schweizer Bank verliert 4,4 Milliarden Franken, die sie nun zulasten des ersten Quartals abbucht. Zum Glück hat die Credit Suisse im Jahr 2021 auch noch ein paar gute Geschäfte tätigen können. Deshalb fällt der Quartalsverlust nicht höher als 900 Millionen Franken aus.

Nachdem die Bank seit Anfang März schon einen Viertel ihres Börsenwertes eingebüsst hat, müssen die Aktionäre nun auch noch auf zwei Drittel ihrer bereits versprochenen Dividende verzichten. Gestoppt wird auch das Programm, mit dem die Bank eigene Aktien im Wert von 1,5 Milliarden Franken zurückkaufen wollte. Der Konzernleitung entgehen 41 Millionen Franken Bonus, den ihr der Verwaltungsrat für das vergangene Jahr bereits zugeteilt hatte. Statt 68 Millionen Franken sollen die elf Manager nun 29 Millionen Franken erhalten. Der am 22. April abtretende VR-Präsident Urs Rohner muss auf seine Präsidentenzulage von 1,5 Millionen Franken verzichten. Es bleiben ihm immer noch 3,2 Millionen Franken. Im Top-Management rollen die Köpfe. (red)

Impferfolg in USA hat auch Schattenseiten

Pandemie Ein Land impft auf Hochtouren: Bis zu vier Millionen Amerikaner werden jeden Tag gegen Corona immunisiert. Den Erfolg verdanken sie auch Ex-Präsident Donald Trump. Doch immer mehr Leute setzen sich über die Empfehlungen der Gesundheitsbehörden hinweg. Das hat Folgen: In einigen Gebieten steigen die Infiziertenzahlen wieder. Präsident Biden gibt sich trotzdem optimistisch. (red) 21